

Ein Gemeinschaftsprojekt von Menschen mit und ohne Behinderung

„GINK-GO“ IST ALS ERGÄNZUNG GEDACHT

„An den Rollstuhl gefesselt“ sei eine der beliebtesten diskriminierenden Phrasen und „meine Lieblingsfantasie dazu wäre, jedes Medium, das diesen Ausdruck verwendet wegen Diskriminierung auf Schadensersatz klagen und damit reich werden“ postete ein gewisser Walter auf der Internet-Plattform www.projekt-gink-go.at.

Diese Plattform möchte Menschen mit und ohne Behinderung über Organisationen, Vereine und Einzelpersonen, die sich mit dem Thema Behinderung auseinandersetzen, informieren und in weiterer Folge Hilfestellungen anbieten, zum Austausch anregen und ermutigen – oder anders ausgedrückt – die vermeintlich sehr unterschiedlichen Welten der Behinderten mit der Welt der Nichtbehinderten näher rücken, Stereotypen ausräumen und Aufklärung leisten. Das siebenköpfige Team von „Gink-Go“ arbeitet unabhängig und ehrenamtlich unter der Leitung von Alexandra Steiner und sieht diese Projektarbeit als Ergänzung zu bestehenden Gemeinschaften und Plattformen. Die Herangehensweise zu einzelnen Themen ist unterschiedlich, was auch eine Qualität dieser Webseite ausmacht. Einerseits werden kleinere Projekte wie das „ABAK“ (Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung) oder Vereine wie „Ninlil“ (gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen) vorgestellt – andererseits wird erwünscht, dass sich in Foren Personen zum Teil durch vorgegebene Themen einschalten sollen, wie z.B. in der Rubrik „Stich-Wort“, wo eine Woche lang die Möglichkeit bestanden hat, sich zu der Phrase „an den Rollstuhl gefesselt“ oder zu dem Begriff „Freak“ zu äußern, denn Diskriminierung beginnt in der Sprache.

schok

Info

www.projekt-gink-go.at